

# Vorwärts-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17. Sammel-Preis 174 St. Druck-Verfahren: Saalzeitung. Im Falle bösserer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebotes.

Halle (Saale)

Monat: Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Pfröderung) und 0,25 Zustellgebühr durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,1 Pfr. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 0,36 Pfröderung. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 146

Dienstag, den 25. Juni 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## In Frankreich schweigen die Waffen!

Seit heute morgen 1.35 Uhr sind die Feindseligkeiten gegen die Franzosen eingestellt

Führerhauptquartier, 24. Juni. Heute, am Montag, dem 24. Juni, fand um 19.15 Uhr bei Rom die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt. Um 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die Reichsregierung. Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten. Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein. Der Krieg im Westen ist damit beendet.

## Aufruf des Führers Zehn Tage Beschlagnahme Sieben Tage Glockenläuten

Führerhauptquartier, 24. Juni. Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen: Deutsches Volk! Deine Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet. Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten. In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen. Ich befehle die Beschlagnahme des Reiches für zehn, das Läuten der Glocken für sieben Tage.

Adolf Hitler.

## Die deutsche Nation neigt sich in Ehrfurcht

Vor den toten Helden / Unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinen Soldaten

Berlin, 25. Juni. Sechs Tage von weltgeschichtlicher Bedeutung liegen hinter uns. Sie fanden am Sonnabend ihre Krönung mit der Unterzeichnung der deutschen Waffenstillstandsbedingungen im Wald von Compiegne. Ein Sonntag, festlich wie nie, leitete uns in die neue Woche. Sie würde, das fühlen wir, als erstes gewaltiges Ereignis aus dem Waffenstillstand zwischen Italien und Frankreich bringen.

Es war, als drohten heute in den Redaktionen die Säulen lauter als furien die Maschinen schneller. Der Stolz und das Glück über das Erreichte klang und sang im Lied unserer Arbeit. — In knapp sechs Wochen ist die französische Armee zerfallen worden! Jetzt kommt England an die Reihe! Das war der Kern aller Gespräche. Im

### Zusammentritt einer Waffenstillstandskommission in Wiesbaden

Berlin, 25. Juni. Auf Grund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages tritt eine Waffenstillstandskommission zusammen, die ihren Sitz in Wiesbaden haben wird. Zum Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission hat der Führer den General der Infanterie von Stülpnagel ernannt. Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist es, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen. Die französische Regierung ist anzufordern worden, ihrerseits Vertreter zu der Waffenstillstandskommission zu entsenden.

Mittelmeer, von Marokk her bis über die Loire wird nun, wenn die völlige Waffenruhe mit dem französischen Gegner eingetreten ist, der Krieg gegen England mit aller Energie eingeleitet!

In Kasalen und Romagnone liefen unermüdlich die Lautsprecher. Niemand wollte die entscheidende, historische Ansprache verpassen. Der Abend dümmerte darauf, die Menschenstadt hieberte in immer größerer Erwartung. Da — gegen 21.30 Uhr — die Stimme des Führers aus dem Lautsprecher: „Wir erwarten in Kürze eine Meldung aus dem Führerhauptquartier!“ Jackige Marsche erklangen und daswischen immer wieder die Ankündigung aus dem Lautsprecher: „In Kürze... in Kürze...“ Wie träge doch die Minuten dahinschliefen. Das bellende Präsidium von Reichard strahlte raus auf und dann — die heftigste Sondermeldung. — Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind von den französischen Bevollmächtigten unterzeichnet! Der Krieg im Westen ist damit beendet! In der kommenden Nacht um 1.35 Uhr werden die Feindseligkeiten eingestellt.

Woh! hatten wir diese Nachricht ermarktet, aber dennoch, sie rüttelte uns auf, wir fühlten bis ins Innere erschütterter die Größe dieser historischen Stunde. — Die knappen sechs Wochen des Autors des Führers folgen der Welt, jedes Wort daraus schreiben wir hinein in unsere Herzen. Unsere Gedanken eilten hinaus zu unseren heldenmütigen Truppen, die in knapp sechs Wochen einen tapferen Gegner besiegten und damit neuen unvergesslichen Ruhm an die deutschen Fahnen brachten. Der Choral von Teufeln klang auf, inbrünstig stimmten wir mit ein und Lieb des Großen Friedrich. — „Nun danket alle Gott!“ — Die Wieder der Nation

erkennen, feierlich mitgesungen von den Millionen und dann der Badenweiler Marsch, der Marsch, der den Führer und seine Männer so oft in Kampf und Sieg begleitet hat.

Frankfurt tritt darauf ein, die Menschen fänden sich in die Augen, alles Kleinliche wird hinweggefegt vom Gedanken dieser großen geschichtlichen Stunde.

In dieser Nacht hatten sich viele Volksgenossen erst zur Ruhe begeben, als schon der Morgen heraufzudämmern begann. Wer konnte auch an Schlafen denken in diesen Stunden, die uns leuchtend begleiten werden bis in unser spätes Alter! Als die Meldung bekanntgegeben wurde, daß der historische Vorgang des Beginns der Waffenruhe an der Front durch den Anbruch übertragen wurde, da gab es wohl niemanden, der nicht Zeuge dieses weltgeschichtlichen Ereignisses sein wollte. Wer keine Gelegenheit dazu hatte, in seiner Wohnung oder bei Freunden am Lautsprecher den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte dieses Krieges mitzuerleben, der blieb in irgendeinem Lokal sitzen. Diesmal drückte die Polizei ein Auge zu und nahm es nicht so genau mit der Einschaltung der Volksglocken. In ersten Gesprächen floßen die Stunden hin. Mitternacht war vorüber. Dampf kündeten die Turmuhren die erste Stunde des neuen Tages. Die nächste würde uns als hohes Geschenk den Augenblick darbieten, den alle Deutschen seit zwei Jahrzehnten entgehbar hatten.

Der große Uhrzeiger hatte die Hälfte des Ziffernblatts durchgemessen. Die Gespräche verstummten, aus dem Lautsprecher erklang (Fortsetzung auf Seite 2.)

## Kapitel England wird aufgeklappt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Götter der Geschichte schreiten über die Erde. Sie wäht ihre Schritte nicht langsam und bedächtig, sondern türmt dahin mit wehendem Mantel und heftigem Atem. Mit ihrem starken Arm ergreift sie die Schicksale der Völker und formt in Tagen und Wochen um, was zu anderen Zeiten selbst in Jahren und Jahrzehnten nicht so bis in die Fundamente erschütterter und befestigter und durch



Don Jose Felix de Lequerica übermittelte das Waffenstillstandsersuchen

Der spanische Botschafter in Frankreich, Don Jose Felix de Lequerica, durch dessen Vermittlung das Waffenstillstandsersuchen Frankreichs der deutschen Regierung zugeleitet wurde

Neues erfährt worden ist. 46 Tage nach dem Beginn der deutschen Besetzung ist der Krieg — der Krieg im engeren Sinne — gegen Frankreich zu Ende, sind Toteschlachten und Willkürherrschaften geblieben, die im Jahrzehnte hinaus dem Anblick Europas ihren Stempel aufdrücken werden.

Nur jeden denkenden Menschen stellt sich die Frage nach den letzten Gründen und dem tiefsten Sinn des atemberaubenden Geschehens. Nur uns Deutsche ist diese Frage seit langem beantwortet. Wir haben seit langem immer härter die Sendung gefühlt und erlebt, die der Nation der Deutschen unter Adolf Hitler geworden ist. Im ganzen deutschen Volk herrscht seit langem das tiefe Bewußtsein, daß wir uns mitten in einer gewaltigen Umwälzung und Wiederumgestaltung befinden, in der eine neue Welt entsteht, während das Alte verfliehet. Wir wissen: Das neue Deutsche dokumentiert sich nicht in einer bloßen Verlagerung von Macht an Gebiet und Macht, es dokumentiert sich in Welt und Kultur des Volkes, das jetzt den glorreichsten Sieg seiner glorreichen Geschichte feiern kann.

Dieser Sieg ist uns nicht von einer äußeren Welt geschenkt worden, ist uns nicht übergeben in den Schoß gefallen. Er ist ausschließlich errungen worden durch überlegene Leistungen von Führung und Truppe. Es ist angedacht der Siegesmeldungen, mit denen wir in den zurückliegenden Wochen förmlich verwöhnt worden sind, nicht ganz überschüssig, das noch einmal festzustellen. Die Aufgabe war gewaltig, der Kampf hart und schwer. Nicht nur der Sieg, sondern auch der Voran-

„Voll tiefer Dankbarkeit“

Ein Telegramm Adolf Hites an den Führer Berlin, 25. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Adolf Hites, hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt:

„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier. Den Kampf des nationalsozialistischen Volksheroes gegen Frankreich haben Sie, mein Führer, mit dem glorreichsten Siege der Geschichte geteilt.

Unzählig haben Sie damit dem aperverlorenen Jahrelang Hinne der deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges seinen Sinn gegeben.

Ihr Glaube und Ihr Mut haben Deutschland zu neuer Größe geführt.

In unjagbarern Stolz und voll tiefer Dankbarkeit ist das deutsche Volk um Sie und Ihre Beherztheit vereint.

In der Nacht der Volkserhebung mit Frankreich (gez.) Adolf Hites.“

gegangene Kampf ist auf der Stafa der Werte hoch höher einzuordnen, weil er den Sieg in so kurzer Zeit herbeiführt.

Warum wir siegen, warum wir siegen mühten? — Ein Blick auf das überalterte Frankreich und ein Blick auf das durch Adolf Hitler verjüngte Deutschland zeigt es uns auf. Ein von seinen loaganen Führern betrogenes Volk mußte unterlegen gegenüber einem Volk, das mit seiner Führung so zu einem neuen Volk zusammengetreten ist wie das nationalsozialistische Deutschland. Während das französische Volk im Unklare liegt, stehen die Schuldnern in ihrer Koffern über die spanische und die Schweizer Grenze. Der „Petit Dauphinois“ in Grenoble schreibt: „Männer, die bisher als Volkshelden galten, seien plötzlich im Ausland herum als jämmerliche Feiglinge entlarvt. Nicht einmal ein Kriegsziel, das ihn zutiefst hätte aufreißt und begierigen Horden, war dem Volk vorangehellt. Plutokratie und niedere politische Intrigue vermochten ja auch ein solches Kriegsvolk nicht zu führen.“

Ammer tiefer in die Abhängigkeit von London geraten, schließt Frankreich jetzt die verhängnisvolle Entscheidung ab, die von England mißbraucht und ins Unklare geführt wurden. Diese Tatsache bekommt die Diplomatie der Briten nachhaftig zu spüren. Die geschichtliche Seite, die im gegenwärtigen Krieg von Polen bis zu den Franzosen ein halbes Dutzend europäischer Völker lernen mußte, ist so eindringlich und abklärend, daß es in der Zukunft auf erwiderten Boden niemandem mehr geben wird, der noch einmal sein Schicksal an die Engländer fetzt. Auf diese Art wird leben berichtigt, daß man in der Türkei noch der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit Frankreich die Prüfung der Frage für sehr attuell halte, ob nach dem Ende der englisch-französischen Allianz nicht auch die

So hat Churchill Frankreich betrogen!

Eine Erklärung des französischen Informationsministers / Hilfsverprechen schöne gebrochen

Genf, 25. Juni. Der französische Informationsminister Proust empfing am Montag amerikanische Pressevertreter und gab ihnen eine Erklärung ab, die eine laudable aber scharfe Antwort auf Churchills Bericht an seinem ehemaligen Bundesgenossen darstellt. In dieser Erklärung wurde noch einmal ganz klar herausgestellt, daß England seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber nicht eingehalten hat. Ferner wurde die verhängnisvolle Rolle des früheren britisches Innenministers Mandel gebrandmarkt, der ohne irgendwelchen Auftrag Churchill bei angeht hat, in Vorbezug unter allen Umständen auf Weiterführung des Krieges zu bestehen.

Proust sagte: „Wir bedauern, daß sich die britische Regierung mit ungedrehter Kritik gegen uns gerichtet hat. Es ist notwendig, daß wir einen schnellen historischen Lebenslauf geben.“

Vor der Kriegserklärung stimmte das Parlament in London für die Verschärfung und der Kriegsvertrag verpfändet uns unangenehme Hilfe. 20 britische Divisionen sollten in den ersten Monaten der Kampfleistungen nach Frankreich herbeiführen. (10 kamen aber nur.) Die Regierung Daladier und Mandel hätten nicht auf, die englische Regierung auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die für uns darin bestanden, alle französischen Männer bis zu 48 Jahren unter den Waffen zu halten, während die jüngeren Jahreshlassen Englands überhaupt noch nicht mobilgemacht waren.

Aber die englische Regierung wies immer auf ihren Mangel an Waffen und auf die Unmöglichkeit hin, nach Frankreich unvollkommen ausgebildete Mannschaften zu entsenden. Im März 1940 began sich eine große

französische Pressekorruption nach England. Sie hielt sich, daß sich die englische Kriegsanregung als vollkommen ungenügend erwies. England glaubte wie in der Zeit Britis an die blockade und die Regierung verzögerte England nach diesen alten Traditionen weiter.

Der französische Minister schloßerte dann die dramatischen Sitzungen des Kabinetes am 11. und 12. Juni. Wennand habe einen Bericht über die militärische Lage gegeben. Die bei den Mitgliedern der Regierung vorwiegende Meinung, so laut Proust fort, „ging dahin, daß Frankreich mit oder ohne Waffenstillstand seiner Gesamtbesetzung nicht mehr entgegen könne. In diesen historischen Elementen schloß der Minister einstimmt. Churchill aufzufordern, sofort nach Frankreich zu kommen, um sich mit ihm zu verständigen. Churchill habe es aber vorgezogen, mit Mandel und Mandel zu diesem ersten Lebensvertrage wieder abgerückt, ohne das Gesamtministerium zu sehen, das schon hundertmal auf ihn gewartet habe. Wennand habe dann die Regierung über die Meinung Churchills folgendes mitgeteilt: „Nach dem ersten Lebensvertrage mit Halifax und Beakerbrod wurde erklärt, daß die britische Regierung wie in der Vergangenheit auch weiterhin Frankreich die größtmögliche militärische Hilfe (1) zu Lande, zu Wasser und in der Luft leisten werde, die in seiner Macht stünde, daß aber, wenn die Ereignisse Frankreich zwingen, Deutschland um einen Waffenstillstand zu bitten, nach ihrer Ansicht dies dem Verhältnissen nicht ungenügend zu wagen und die Schwierigkeiten und Lage vertragen zu wollen, in der sich dieser gegen seinen Willen befinden würde.“

Das Kabinett habe dann keine Entscheidung doch hinausgeschoben. Zwischen

durch hätten verschiedene Minister, darunter besonders der Jude Mandel, ohne jeden Auftrag bei der britischen Regierung darauf gedrungen, daß England Frankreich gegenüber eine leichere Faltung einnehme und es zwingen, den Kampf unter allen Umständen fortzusetzen.

Zum Schluß wies der Minister darauf hin, daß die Regierung Petains entschlossen sei, das Schicksal aller Franzosen zu teilen. Die Regierung habe völlig unbefriedigt ihren Bericht, der ihr auch jede Möglichkeit, ins Ausland zu gehen. Gewisse Parlamentarier und frühere französische Minister (Mandel, Mandel, Blum und Geyssier) urteilen anders. Die französische öffentliche Meinung möchte auf sie nicht den geringsten Einbruch. Dadurch, daß sie von der Verantwortung fliehen, die sie der Nation gegenüber auf sich genommen hätten, haben sie sich aus der französischen Volksgemeinschaft entfernt.“ Frankreich verachtet diese Emigranten.

22000 Gefangene

Waffenfreudung in den Bogenen.

Führerhauptquartier, 24. Juni. Am Montag mittag hat der Kommandant der Bogenen umflossene Feind die Waffen gestreckt. Über 22 000 Gefangene, dabei ein Kommandierender General eines Armeekorps, drei Divisionskommandeure und rund 1000 Offiziere und zwölf ganze Artilleriebatterien, darunter sechs motorisierte, fielen neben einer riesigen Beute in unsere Hand.

„Deutsch-sowjetische Freundschaftsverhältnisse unergründet“

Moskau, 24. Juni. Im Zusammenhang mit der Zurückholung von Gefangenen, die auf eine Erklärung der deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisse abzielen, veröffentlicht die Moskauer Presse am Montag an hervorragender Stelle in einer Westliche Zeitungsbeilage eine Erklärung, in der auch von deutscher Seite auf die Fortsetzung dieser Freundschaftsverhältnisse hingewiesen wurde. Die Unerschütterlichkeit des deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisses, was sowohl auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet den beiderseitigen Interessen und natürlichen Bedürfnissen entspricht.

Kammer und Senat sprechen Petain über Beraton aus

Genf, 25. Juni. Am Montag haben sich, wie der französische Rundfunk mitteilt, in Vorbezug die dort anwesenden Senatoren und Abgeordneten der Kammer im Saal des Theaters Albeus versammelt. Die Minister Vovelle und Marquet ergriffen das Wort. Sie unterrichteten die Nationalversammlung, daß die Volkserhebung in der Regierung geblieben. Der Präsident der Nationalversammlung habe sich nun auf politische Dinge zu erstrecken. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und sprach Petain für seine letzten Erklärungen ihren Dank und ihr Vertrauen aus.

Die deutsche Nation neigt sich in Ehracht

(Fortsetzung von Seite 1)

gen anfruchtliche Marschmärsche. Sekunden flößen zu Minuten zusammen, unsere Herzen schlugen im raschen Takt. 134 Takt Trommelwirbel und die Frontschreitenden brandeten auf. Von welchen Gefühlen mochten unsere heldischen Soldaten an der Front in dieser Minute befelegt sein? Die Uhrzeiger liefen weiter noch von 1.35 Uhr — „Das Ganze halt!“ Yang gepostet erhält das allen Soldaten wohlbesten Signal. An der Wehrfront war in diesem Augenblick Waffenruhe eingetreten, der Krieg mit Frankreich war damit zu Ende. Noch einmal erklang das Signal aus weiter Ferne, und dann hörten wir aus dem Lautsprecher, der uns diese wunderbare Stunde nabegabredete, die Gedanken in Worten zusammengefaßt, die uns alle sehr befehlten. Wir neigten uns in Ehracht für die neue Welt, die uns in diesem großen Feldzuge. Unsere von Dank erfüllten Gedanken gingen zu unseren tapferen Soldaten an der Front, die die ersten Opfer erlitten haben, und wir wollten uns mit allen deutschen Soldaten und Schwestern in der Welt beisehr Dankbarkeit äußern. Unsere Herzen des Führers entgegen, der uns sein Herrlichkeit und Ehre wieder emporgeliebt hat bis zu dem Gipfel dieser leuchtenden Stunde. „Lang lebe der Führer!“

Die Stimme aus dem Lautsprecher war vernehmlich. Bei ihren letzten Worten kamen die deutschen Soldaten in Ehracht zu liegen. Ihr cherner Mund sang über deutschen Landen das glorreiche Lied vom Sieg und Ehre. „Wir treten nun Gottes Wort, den Gerechten!“ Geleitet wie es empfand, und dann wie ein Schrei über den Nation. Drei Wimpernschlag folgten, folgten die glorreichsten Wimpernschlag, und dann brauchte das Angehörten nicht. Wir gingen still noch Danke in dieser Nacht des 25. Juni 1940. In den Straßen der aufgehenden Sonne werden unsere Fahnen leuchten, die Fahnen des Sieges.

Hochverräterische Aktion Reynauds

Drei angebliche Sekretäre Reynauds an der spanischen Grenze verhaftet

Madrid, 25. Juni. Die spanische Grenzpolizei hat einer großen Schutzorganisation französischer Volkstruppen auf die Spur. Am Sonntagabendmittag verhafteten Grenzbeamte an der internationalen Brücke bei Arnan drei verdächtige Franzosen, die in drei Autos ankommen und in zahlreichen Koffern viele Millionen französische Francs in Gold und schwere Staatsdokumente und befristete nach Spanien einmündigen wollten. Die Verhafteten hatten als angebliche Sekretäre Reynauds die spanische Grenzüberwachung erhalten. Ihre Koffer wurden aber doch, wie bei allen ähnlichen Verhaftungen, einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Die Untersuchungen ergaben, daß die Dokumente über Frankreichs politische und wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland handelten und verschiedenen Wirt-

schaften entwendet worden sind. Die riesigen Geldsummen entstammten dem Finanzministerium.

Die Untersuchungen ergaben weiter, daß es sich um eine hochverräterische Aktion des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Reynaud handelt, der durch seine Agenten bei der spanischen Nationalkomitee in London wertvolles Material in die Hände liefern wollte, um Petains Sturz herbeizuführen.

Der französische Volksheld in Madrid wurde durch die spanische Regierung unterrichtet, und es ist anzunehmen, daß dieser die spanischen Maßnahmen biligt. Das Geld wurde zunächst der Bank von Spanien angeführt. Über eine etwaige Rückgabe der beschlagnahmten Dokumente und des Geldes werden Verhandlungen geführt.

Die Stunde der Rückkehr ist gekommen!

Für alle, die ihre heimatlichen Städte und Dörfer verlassen mußten

Führerhauptquartier, 25. Juni. Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der auf der Westfront anzugewandten Gebiete von der deutschen Bevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen. Die Räumung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Härten mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt.

Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatlichen Städte und Dörfer gekommen. Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben.

Die Durchführung des Rücktransportes übernehmen die gleichen Instanzen, die die Räumung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.

Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkungen des Krieges leidet mußten, wird ihr Wiederaufbau unverzüglich veranlaßt werden. Was dem einzelnen während seiner Abwesenheit an Schäden zugefügt worden ist, wird erst jetzt Partei- und Staatsbehörden selbst verantwortlich, dafür zu sorgen, daß den Rückgekehrten in kürzester Zeit die Hilfe zuteil wird, die zu beanspruchen sie berechtigt sind.

Führerhauptquartier, den 25. Juni 1940. gez. Adolf Hitler.

Grundlage des türkischen Bündnisvertrages mit den Alliierten sinnlos geworden sein. Bei manchen anderen Völkern hat sich die Selbstbestimmung bereits unabhängig vollzogen. Englische Garantien für sie zum Inbegriff des Verhängnisses geworden.

Es erebte England zum erstenmal, daß es sein Empire allein verteidigen muß. Seine Kriegsausweitungsbemühungen alle gescheitert. Im Gegenteil, der Kriegsräum hat sich auf die britische Welt verengt. Alle jene Völker, für die seine Kriegserklärung mißbrauchen wollte, stehen ihm untröstlich zur Seite und haben Gelegenheit zu beobachten, wie England sich schält, wenn es einmal seine Sache ganz allein zu verteidigen hat. Auf diese Reueigelt in der Geschichte sind alle gekannt.

Doch die Abrechnung mit den Briten den Hauptteil des Krieges darstellen wird, daß wissen wir, denn England ist nicht nur ein äußerer Kriegshörer und gemäßigter Kriegstreiber, sondern es weiß auch, daß es um die Zukunft seines Weltreiches geht. Es bangt um den Bestand seines Empires, das es mit Mittelkraft zusammengefaßt hat, ohne sich zu kümmern um die Schwärze, die aus den Reihen der unterjochten Völker auf der Strecke blieben. Es wird bestimmt die größte Kraftanstrengung machen, deren es fähig ist.

Aber es hat, um einmal Chamberlains Wort zu gebrauchen, in den letzten Wo-

noten nicht nur einen, sondern eine ganze Anzahl Verbündeter verpasst. Es geht allein die deutsche Schlag hervor, daß dies nicht der selbsten Härte und Fleißigkeit geschieht werden wird wie alle bisherigen. Die Hoffnung auf die Zeit, auf die Möglichkeit, noch einen Winter zur Verfügung zu haben, ist nicht mehr zu haben. Die Zeit muß Churchill ebenso geborgen wie alle Hoffnung auf eine entscheidende Unternehmung, die über den Ozean kommen könnte. Verzweifelt sieht die „Times“ Trost und tröstet aus den Krüben der napoleonischen Zeit Dokumente aus, um den Nachweis zu führen, daß Napoleon nach England nicht flüchten könnten. Andere Londoner Blätter machen sich bei der Behauptung lächerlich, daß erst jetzt England den richtigen Wert gewinne als „Ausfallspforte für eine Offensive gegen Deutschland.“ Solches Verengheitsgefühl muß selbst den deutschfeindlichsten Engländern anmerken. Die Franzosen aber spitzen die sich mehrbrenden Angriffe englischer Alliege auf französische Städte, wobei das Londoner Luftschutzministerium sich a. W. noch rühmend über die Bombenabwürfe an ihnen abgerufen worden sein.

Die Göttin der Geschichte aber schreitet weiter, ihrer nächsten Aufgabe entgegen. Das Kapitel Frankreich ist so gut wie abgeschlossen, das Kapitel England wird aufgeschlossen.

Rauchen Sie „besser“ — dann rauchen Sie auch vernünftiger!

ATKAN 5R

\*) Denn die bessere Zigarette bringt Sie vor selbst dazu, in langjam-bedehngigen Zügen zu genießen, wodurch das Rauchen wesentlich befriedigender wird.

Luftschiff advertisement with various text and graphics.

# „Was sollen die Soldaten essen . . .?“

In den Kornspeichern und Wurfstammern unseres Kriegsverpflegungs-Magazins Der Nachschub ins Feld

Unfähig schütteln die Kornfelder Pomerns und Dvirens ihre vollen Ernten aus; das Reich malt sie zu Wehl und bädt sie zu Brot. In den letzten Jahren wurde von diesem goldenen Ähre die Arm abgenommen und floh in den großen Vorratsspeichern, der uns in Gefahrenzeiten vor Hunger schützen sollte.

Aus dieser Kornammer nährt sich jetzt unter kämpfendes Meer. Sie zieht sich wie ein drallegefüllter Bienenstock über das Land; ein flur durchdröhntes System von KriegsverpflegungsMagazinen, die den Wehrfreisverwaltungen unterstehen. Nach unten Stadt behält ein KriegsverpflegungsMagazin, und zwar eins der jüngsten und modernsten im ganzen Reich. Mit seinen mächtigen sechs Boden- und zwei Kellerkellern, seinen Verwaltungskabellen und seinen dreieinhalb Kilometer umlaufenden Gleisanlagen bedeckt es eine Fläche von 35.000 Quadratmetern. 65 Beamte, 35 Angestellte und 400 Arbeiter sind rathlos in der materienreichen kleinen Stadt tätig. Vier Stockwerke hoch flattern die Fensterrahmen an den Bodenkellern entlang, die sich und nicht in den blauen Sommerhimmel hinaufsehen. Aber dieser Himmel ist im Kriege auch Gefahr und Verhängnis; daher sind die Gebäude in eine die Feindbetriebskraft wie in eine Wanne eingegießt, sieben weitausinandergesetzten, können einzeln ausgeschaltet werden, ohne daß der Gesamtbetrieb gefährdet wird, und mit der Front nicht allein durch den Gleisansatz verbunden, sondern auch durch die unerlebbare Wasserleitung, die Aufnahme bis zu 600 Tonnen tragen kann.

In einem solchen Speicher tragen nun alles zusammen, was in unserem Land ringsum abgetrennt: vor allem Getreide. Durch eine Öffnung auf einer der Rampen, die den Speicher entlangführen, schäufeln die Arbeiter den rieselnden Haaren, den letzten



An den Laderampen aller E.V.M. herrschte während der Kampfhandlungen Hochbetrieb. Nichts durfte vergessen werden. Vom Strohwagen bis zur kleinen Eisernen Ration für den Tomirater, die aus 250 Gramm Feinweizenbrot, einer Dose Schwenkefleisch und Schokolade besteht; — alles gasdicht verpackt.

Postlerwände stehen die farbigen Säcke hundertfach nebeneinander; kein Nirmenandrang ist zu sehen, nur der große schwarze Wehrmachtsboden breitet seine Mägel darüber aus. Heute klapeln sie sich im Gittergang aus, morgen kommen sie zu Mädeln und Vätern, und die eine Woche um sie, halten irgendwo in fremden Land haubige, buntnarige, braune Soldaten gutes geerntetes Brot aus der Heimat in den Händen und nehmen davon Kraft zum Wehrkampf.

Aber Brot ist eigentlich nur ein Neben aus der schier unerschöpflichen Wehrmacht, die aus den Speichern antritt. Der Fremde, der ostreichlich in Bodenstationen zu denken gelernt hat, tritt aus dieser lauber und ena nachschicklichen Zweifelsammer wie in ein reiches, hoch molligereies Schlaraffenland hinein. Während ihm die Augen fast übergehen, fällt ihm kein Sinn zu hellen Totz, — wahrhaftig, Totz auf diese Berge von

Mästen und Säcken, aus denen die Stiefelpeiler wie zurein herausragen. Wohl sind keine blanken Waffen hier aufgehängt, sondern ganz gewöhnliche Käse aus der fetten Milch Dvirenscher oder Wurstkonferven von den ungenannten Reichweiden Braunkohlens, aber auf ihre Weise zeigen auch sie die Wehrhaftigkeit unserer Armee, die weiße Voraussetzung unserer Staatsführung und den wunderbaren Reicht aller sammelnden Hände.

Dier führen sich die Packungen mit Frodengeheim, das nach neuem Verfahren in Konfervenfabriken eingedampft worden ist und im Geschmack jenes berühmte „Dachverband“ des Weltkrieges um viele Pferdeklagen schmeckt. Dort lockt von bunten Schwärzchen in unendlicher Menge kleine rotbraune Metallkugeln einer Marmeladenfirma. Im nächsten Stockwerk liegen Wehrmachtsstuppenkonferven, die

## Siegesglocken!

Wieder und wieder hat das deutsche Volk in den vergangenen Monaten und Wochen Stunden erlebt, die für immer eingetragten sind in die Erinnerung. Die Stunde aber, die in der Nacht zum 25. Juni alle Herzen baunte, war die größte unter ihnen. Als am letzten Abend der Mündung eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier ankündigte, ahnte wohl jeder, was ihr Inhalt sein werde. Und doch kam tiefste Erschütterung über alle, als sie die Stunde vernahm, daß im Weizen nun die Waffen in wenigen Stunden ruhen würden. Wie von einem Schauer wurden alle gepackt, tiefer begann man zu atmen, und wohl niemals vorher hat man die Melodie des Erfolgs von Weizen so inbrünstig mitgelungen; „Ain danke alle Gott“.

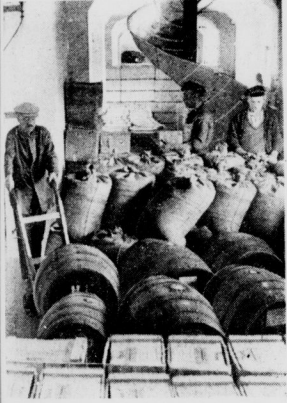
Der Tränen, die bei vielen in die Augen traten, brauchen sie sich nicht zu schämen. Während es hier Tränen der Freude, des Stolzes und der Dankbarkeit waren, hatten dort Tränen der Trauer um einen tapferen Vater, Sohn oder Bruder, der sein Leben hinauf für diesen Augenblick des Sieges, für die Stunde, die sein Opfer wert machte und die seinen Namen mit goldenen Letztern eintrug in das Buch der Unsterblichkeit.

Am 25. Juni 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit begann die Waffenruhe. Wohl feiner war, der diesen Augenblick am Mundfunk nicht miterlebte. Der kluge alter deutsche Wehrkrieger und Wehrverführer die Zeit bis zu dem Augenblick, da alle Panzer ruhten, deren Schock irgendwo weit in der Ferne zu verhalten schien.

Das Ganze halt! Und die Seelen von 80 Millionen und mehr Deutschen vereinigen sich in gläubigem Vertrauen und in ungläubiger Dankbarkeit in dem Wunsch, dem der Guckstein des Mundfunks Ausdruck gab: „Ain lebe der Führer, der Deutschland lang, froh und frei macht!“ Ferne Glocken stimmten ein in das Schwingen der Herzen.

Mit dem anbrechenden Morgen legte man sich zur Ruhe, ohne Schlaf zu finden. Zu froh, zu gewohnt war das Erleben dieser Nacht. Als aber die Morgenröte über die Berge stieg, wachte man, es war die Morgenröte einer neuen größeren Zeit.

Und die Siegesglocken schallten im Morgen.



Volle Kisten, Säcke und Fässer

hafer in die Förderanlage, die die Körner zum Elevator trägt. Dessen geschwundene Schaufeln reifen das Getreide hoch und geben es an die Verteilerverbinder ab, die es in jedes bestellte Stockwerk ausstühen. Dieser modernen Beförderungsanlage entsprechen die Schutzmassnahmen für das folgende:

### Luftschutz-Spritzeln mit Schlauch verfährt, Gummi-Blieder

harte Gut. In jedem Kornhaufen stehen die großen Säcke der Getreidethermometer zum Messen der Wärme, in jedem Speicher ist eine Veranlagung angebracht, die beim Einschleichen des Kornfällers in Betrieb gesetzt wird, und in Veranlagungsbauwerken warten die Instrumente des Laboratoriums auf Proben zu einfachen Untersuchungen die eingehendere Ueberwachung liegt in der Hand der Chemischen Wehrkreis-Untersuchungsstellen.

Das Getreide verläßt den Speicher durch die automatische Waage, die Sod um Sod bis aufs Gramm genau füllt. Wie graue

## Die Heimat dankt euch!

Die Heimat dankt euch, tapfere Soldaten!  
Gabs jemals in der Welt ein bess' res Meer?  
Laut klingt der Ruhm von euren Heldentaten  
Von Norwiks Bergen bis zum fernsten Meer!

Ihr habt gekämpft in Polens weiten Wäldern,  
In Nordlands Bergen zwischen Eis und Schnee,  
Auf Hollands und auf Belgiens grünen Feldern,  
Auf Frankreichs Erde zwischen Moh und Alee.

Ihr habt gekämpft im Hagel der Granaten,  
Euch scherte nicht des Feindes tödlich Blei,  
Und hiel auch mancher eurer Kameraden,  
Der Gott des Sieges blieb euch immer treu!

Der Tau und Tag habt tapfer ihr getragen,  
Nun strahlt uns Haupt euch heller Glorienschein,  
Den alten, grimmen Feind habt ihr bezwungen,  
Für ewig fest steht nun die Wacht am Rhein!

Doch noch ist Deutschlands Ringen nicht zu Ende,  
Noch einmal haltet fester das Gewehr,  
Noch einmal nehmt die Waffen in die Hand,  
Zum letzten Kampf um Deutschlands blanke Ehr'.

Es ist, es halte aus den Stahlgewittern  
Im Echo nach ein Schwur, ein heißer Schrei:  
Nun wist auch du, Alt-England, bald ergriffen  
Und fallen! Dann erst, Deutschland, bist du frei!

Peter Eichbert.

## Rundlegung auf dem Hallmarkt

Heute 20.15 Uhr findet auf dem Hallmarkt eine Rundlegung anlässlich des Antrittstretens des Wehrkreisführers mit Franz reich statt. Es spricht der Gauleiter.

# Erdbeer-Marmelade

## in 10 Minuten mit Opekta

Millionen erfahrener Hausfrauen verwenden seit Jahren immer wieder Opekta, weil sie gleichbleibende, beste Erfolge damit haben. Machen Sie keine kostspieligen Versuche, sondern nehmen auch Sie zur Bereitung aller Marmeladen und Gelees das erprobte Opekta.

Die köstliche Erdbeer-Marmelade kocht man nach folgendem Rezept: 3/4 Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerkleinert, werden mit 3/4 Pfd. Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 78 Pfennig hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche Rezepte für alle Früchte und Etiketten für ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

in 10 Minuten



### Hieben Tage Glodenläuten!

Der 11. u. 24. Juni. Aus Anlaß der hiesigen Beendigung des Krieges mit Frankreich hat der Führer im Auftrag an das deutsche Volk vom 24. Juni für die Dauer von sieben Tagen das Läuten der Gloden angedeutet. Der Reichsmilitär für die hiesigen Angelegenheiten hat hierzu bemerkt, daß das Läuten der Gloden vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1918 einhellig im ganzen Reichsbefehl in der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr stattzufinden hat mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine britische Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

### Chef einer Schnellboot-Flottille mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 25. Juni. Der Führer und Oberbefehlshaber der Schnellboote auf der Ostsee, Kommandant des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Oberkommandant Dr. h. c. Haeder, das Ritterkreuz zum Ehrenkreuz an den Kaiserlichen Orden des Roten Adlers, hat für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Schnellboote mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, indem er als junger Flottenchef seinen Verdienst tatfüllend und mit Erfolg bewies. Sein Verbleib mit dem Kommando dieser Flottille ist ihm übertragen und beim Kampf vor der englischen Küste ausgezeichnet, indem er als junger Flottenchef seinen Verdienst tatfüllend und mit Erfolg bewies. Sein Verbleib mit dem Kommando dieser Flottille ist ihm übertragen und beim Kampf vor der englischen Küste ausgezeichnet, indem er als junger Flottenchef seinen Verdienst tatfüllend und mit Erfolg bewies.

### Italienischer Fleden durch Feuer zerstört

Mailand, 24. Juni. Ein schwerer Brand hat in dem Neben-Santo Maria in der Nähe von Velleuno schweren Schaden angerichtet. 10 Gebäude des Fleden wurden durch einen Brand der Flammen. 11 Familien sind durch den Brand, der mitten in der Nacht ausbrach und wegen Wassermangels nicht gelöscht werden konnte, obdachlos geworden. Die Fleden umfaßt 40.000 Hektar, wovon nur 90.000 durch Versicherung gedeckt sind.

### Teurer Chronometer

Ein deutscher Soldat fand bei Dombrows in Frankreich an der Somme eine Zeituhr. Auf dem Titel war der Name des Erfinders, Adolphe Schmitt, eingetragen. Der obere Soldat hat seinen Fund sofort dem Bürgermeister der Gemeinde Ertheim (Landkreis Memmingen) mitgeteilt. Es stellte sich heraus, daß der Mechaniker Richard Schmid, der im Weltkrieg als Kanonier diente, die Uhr bei den Kämpfen an der Somme verloren hatte. Bei der Auffindung lief die Uhr und zeigte in eine französische Stunde. Demnach hat sie 25 Jahre lang einem Franzosen im Arsenal in Paris, wird sie wieder dem Hersteller überliefert.

### Jeder Junge, jedes Mädchen

im Alter von 6 bis 10 Jahren gehört in die Kindertruppe der W.S.-Jugend und des Deutschen Frauenwerkes!

## Die Küste bis zur Gironde-Mündung besetzt

La Rochelle und Rochefort genommen / Erfolge unserer Schnellboote

Direktor Hauptquartier, 24. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Atlantik wurde die Küste bis zur Gironde-Mündung besetzt. Die Küste und Rochefort genommen, weiter östwärts die Gegend nördlich Poitiers erreicht. Unter der angeführten und ständig wachsenden Besatzung hat ein großer Lager mit Artilleriemunition in unsere Hände.

In Elbas-Verdrängen haben sich weitere verprengte feindliche Gruppen ergeben, weitere Werke in der Maginot-Linie wurden genommen.

Südwärts von dringen unsere Truppen, jähden Wierden das Feindes brechen, auf Grenoble und Chambray zu.

Deutsches Schnellboot gelang es in der Nacht zum 24. Juni, im Seegebiet von Buzen ein besetztes englisches Dampfer von 2500 Tonnen und einen weiteren Dampfer von 5000 Tonnen durch Torpedoschlag zu versenken. Ein U-Boot meldet die Versenkung von 23.500 BBRZ.

Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich gestern auf Aufklärungsflüge über den Nordseeraum.

Unsere Jäger schossen zwei britische Kampffluger bei Gatais ab.

Von etwa neun britischen Flugzeugen, die am Nachmittag in die Niederlande einzufliegen versuchten, wurden sechs durch Jäger und Flak abgeschossen, unter dem Schutz der Wolkendeckung gelangten zwei bis drei von sieben Flugzeugen bis nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wilschenhofen an der Grenze mit Bomben besetzten und die Bewohner mit Mordanschlag bedrohten. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen schwer, vier weitere leicht verletzt. Bei Nacht setzte der Feind keine Flüge über Holland und die benachbarten Inseln. Die an sich stehenden Stellen an nicht militärische Ziele abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an und erforderten die Verdopplung und Verlegung unter der Zivilbevölkerung. Einige Bomben fielen in ein Krankenhaus genaugenauer an der Diefelcke, wobei eine Anzahl Franzosen getötet und verletzt wurden.

In den Kämpfen südlich Dou in der Nacht zum 24. auf 22. Juni zwang der Oberleutnant Krote in einem Infanterieregiment, nur von zwei Infanterien und 20 Mann seiner Kompanie begleitet, durch unerschrockenes und energisches Handeln drei französische Infanterieregimenter und zwei Artillerieregimenter zur Übergabe und Entlassung.

### Alpen-Forst genommen

Der italienische Wehrmachtbericht Rom, 24. Juni. Der italienische Seeoberbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Am der Alpenfront vom Mont Blanc bis zum Meer haben unsere Truppen am 21. Juni den Angriff begonnen. Gewaltige Verteidigungsanlagen in den Felsen der Alpen, unbewachtete starke Abwehrstellungen, das Feindes, die Anstöße, war, sich unseren Vormärsch zu widersetzen, und die durchaus ungenügenden Wetter

verhältnisse haben den solchen Angriffsgang unserer Truppen nicht verzögert, die bei militärisch erfolgreichem Erfolg erzielt haben. Während mit häufigen Einzelaktionen unsere Abteilungen sich einiger der Verteidigungswerte bemächtigt haben, wie z. B. des Forts Chenaillet bei Briancon und Auzet im unteren Noiat-Tal, haben unsere Einheiten in geschlossener Formation die Festung der Fiere, Arc, Guis, Wanne, Tino und Delubia erreicht, wobei sie in die Verteidigungsanlagen des Gegners eingedrungen sind und die gesamte feindliche Front im Rückzug gezwungen.

Der Vormarsch unserer Truppen geht auf der ganzen Front weiter. Im unteren Turcheinsee Meer hat ein U-Bootjäger ein feindliches U-Boot versenkt.

Die Operationen im Lande trotz der schwierigen Wetterverhältnisse glänzend bewährte.

## Holländisches Marineazarett bombardiert

Am hellen Tage, trotz des Rot-Kreuz Zeichens von England zerstört

Berlin, 24. Juni. Das holländische Marineazarett in Den Helder ist am Freitag, dem 21. Juni, von englischen Fliegern am hellen Tage bombardiert und vollkommen zerstört worden. Nur den glücklichen Umständen, daß das Azarett vorher von den deutschen und holländischen Verbündeten geräumt worden war, ist es zu verdanken, daß nur eine geringe Zahl von Toten und Verletzten zu beklagen ist. Durch die in der Nähe des Azarett abgeworfenen Bomben wurden ein Arbeiter getötet, mehrere Zivilpersonen schwer und eine Reihe anderer Verwundeten leicht verletzt. Ein deutscher Soldat sah sich bei den Zerstörungen schwere Verletzungen zu.

Das Marineazarett liegt in der Nähe der holländischen Küste der holländischen Kriegsmarine. Auf dem Dach des Kanonengebäudes ist ein etwa 10 Meter im Gewicht großes Holzschiff mit dem Roten Kreuz auf weißem Grund angebracht. Vom Turm des Frontgebäudes weht die Rot-Kreuz-Flagge. Am Freitag, dem 21. Juni, wurde das Azarett von neun englischen Kampfflugzeugen und zwei Zerstörer-Wellington und zwei Bristol-Blenheim Doppeldecker am Horizont auf. Kurz vor dem Rollen ließ sich die Zielfarbe, die Flieger hielten zum Angriff herab. Zwei der englischen Kampfflugzeuge überflogen das Azarett und warfen — obwohl das Rot Kreuz deutlich zu erkennen war — mehrere Bomben mittleren Kalibers und Brandbomben ab. Das Azarett erhielt zwei schwere Treffer, die sofort das Gebäude in Brand setzten. Nach dem Bombenangriff besaßen die englischen Flieger im Zielgang mit ihren Maschinenwaffen das Azarett und die Umgebung. Die Zerstörungen an dem Azarett waren verheerend.

Wenn die englischen Bomben bei den wahllosen Angriffen auf reichsdeutsche oder holländische Dörfer fielen, in deren Nähe sich die geringsten wehrwäh-

hat ferner am gestrigen Tage ihre Offensivaktion durch Bombenabwürfe auf den spanischen Picabia (Malaga) mit dem Ziel von Blazera in Fortsetzung. Zwei unserer Schnellboote sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Bombenabwürfe auf die Stützpunkte von Marla Matruh und Sidi Barrani wiederholt worden. Ferner wurde eine große Ansammlung von Panzerwagen und englischen Kraftwagen sehr wirksam mit Bomben und anderen Sprengstoffen zerstört. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Basen zurückgekehrt.

In Ostafrika sind die Luftstützpunkte von Mafindi und Berbera und feindliche Truppen in Kenya mit Bomben besetzt worden. Einige feindliche Einflüge über Malana, Afisab und Direbana blieben ohne Erfolg.

Am gestrigen Nachmittag hat der Feind auf die Stadt Palermo einen Bombenangriff durchgeführt, ohne militärischen Schaden zu verursachen. Einigen von 153 Verletzte gezählt. Ein Flugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen.

## Einfaßberei gegen England

Berlin, 24. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder, festsetzt in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine und die Marineanlagen im Bereich der holländischen Küste, und nordfranzösischen Küste, um sich von ihrer Einfaßberei gegen England zu überzeugen.

In Manching ist der junge Offizier Mah-Zu wegen besonderer militärischer Verdienste vor einer Zeit zum General der Infanterie ernannt worden. Schon seit einigen Jahren ist Mah-Zu in ganz China bekannt, aber nicht auf Grund seiner militärischen Fähigkeiten, sondern durch seine Gedichte und Dramen, die auf vielen Bühnen des Reiches der Mitte aufgeführt worden sind. Es ist ihm gelungen, die historischen Werke des Generals durchweg treuen Inhalt zu sein, während er sich als Soldat durch traurige Selbsttötung einen Namen gemacht hat.

## 1900-jährige Kanone

Bei Ausgrabungen in der Nähe von Peking wurde in einer Kulturschicht, die dem 1. Jahrhundert n. Chr. angehört, ein kanonenähnliches Instrument gefunden. Teile dieser Kanone der Welt besteht aus Bronze und ist sehr stark verziert, sie hat einen runden Lauf, zwei runde Seitenfrachten fanden sich in ihrer Nähe. Damit scheint bewiesen, daß die Chinesen, die den Gebrauch des Pulvers schon lange vor den Europäern kannten, ebenfalls auch Kanonen besaßen; früher muß die Erfindung völlig in Vergessenheit geraten sein.

## Königschicksal zwischen zwei Völkern

Welterfassung der Tragödie „Albion und Rosamunde“ von W. Stang in Leipzig

Ein harter Sagenstoff aus der Völkerwanderungszeit und Walter Stang die Vision zu einer Tragödie „Albion und Rosamunde“, die am Götterberg in Leipzig im alten Theater uraufgeführt wurde. Aus der vom Tragischen wie keine andere geschichtliche Epoche dringender Zeit der Goten — eine germanische Stämme hob der Dichter ein Einzelschicksal, die Geschichte des Königsrauers Albion und Rosamunde, heraus, um an ihm das Gesicht wider zu machen, das jedes Volk seiner Erde verleiht bis zum letzten Tropfen Bluts. Die kämpfenden Mächte reichlich gegeneinander abzulösen, löste sich Stang vom überkommenen Stoff und führte Rosamunde als Nömerin, nicht als Gepidin ein. Der Vater ist der Erach von Havenna, Königin, ein Nömer, der mit allen Mitteln der Wissenschaft, der Kunst und der Macht über die römischen Barbaren verlor. Die Sage des römischen Imperiums dient. Der lange Kanonenbau Albion aber steht im Vor der Verräter, der Eide und Verträge gebrochen und die Ehre des Nömer in das unfruchtbarste Lebensvergnügen Hannionen gelockt hat. Ein Zweikampf steht ihm — den Vater seiner vergrößerten Rosamunde. Von da aus reicht das Spiel der Verwirrung, Verwirrung, Indernden Albion, Brand, Mordanschläge, Rachepläne in schrecklicher Folge aneinander, bis zum bitteren Grund des Schicksals, der aus der Stirnfläche des Königs gestirnt, Albion und Rosamunde Schicksal endet.

Aus dem an weltanschaulichen, kulturpolitischen und menschlichen Konflikten reichem Stoff hat Walter Stang eine dramatische Aktion gebildet, die eng miteinander verknüpft, zum Schluß durch

## Ein Museum der Schrift und des Buches

Gründung des Deutschen Buchmuseums im Buchgewerbeverein in Leipzig

Über das Deutsche Buchmuseum und seine Gründung zur 500-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerei in der Gutenberghalle des Buchgewerbevereins beruht unter Leipziger Vertreter:

Der Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins Carl Wagner gab in Leipzig ein Vorschlagsantrags, einen historischen Leberbüchlein, der die wichtigsten Leberbüchlein der Erfindung der Schrift und des Buches darstellt. Erst im Jahre 1840 ließ man zu Leipzig der Verein Gutenberg den Bereich der anerkannten Urheberhaftigkeit überführen.

Mit der 1884 erfolgten Gründung des Deutschen Buchgewerbevereins wurde zu Leipzig ein Vorschlag zur Gründung eines deutschen Buchmuseums übernommen, zu dem der Grundstein durch die vom sächsischen Staat erworbene und dem Verein als Dauerleihgabe überwiesene einzigartige Buchmuseumsammlung des westfälischen Drückers und Buchhändlers Heinrich Kemm gelegt wurde. Der Redner schilderte im weiteren

Der bessere Wein

Ein moderner Bürger aus dem spanischen Ort Avila befuhrte einst den Estoril und betrachtete mit Andacht die wundervollen Bilder der weltberühmten Galerie.

abschiedete: „Meinen Dank für Ihre Freundschaft! Ich heiße Pedro Garcia und wohne in Avila. Wenn Sie einmal in jene Stadt kommen wollen, sind Sie herzlich eingeladen.“

Ein schwarzer und ein weißer Zwilling

Wie eine angenehme melianische Zeitung aus New-York mittelt, ist im New-Yorker Regenerietal Darlem eine seltsame Zwillinggeburt vorgefallen.

Bemächtigt, und als „Blad und Witte“ (Schwarz und Weiß) sind die Zwillinge schon auf vielen Kaffeepaletten zu sehen.

CT Riebeckplatz Ein Filmerelebnis, das unvergesslich bleibt! Morgen letzter Tag! Eine kleine Nachtmusik

Riki Im Ritterhaus Fahrt ins Leben Ringtheater Frau am Steuer

UFA Alte Promenade Nur noch bis einschl. Donnerstag! Ein Ufa-Film mit Ruth Hellberg

CAPITOL Heute Dienstag bis Donnerstag Das staatspolnisch und künstlerisch wertvolle Filmwerk Leinen aus Irland

Riesen-Circus BUSCH Nürnberg - Der Circus der großen Qualität Halle (S.) Roßplatz

Große Ulrichstr. 51 Ab heute Dienstag! Hans Söhner - Annie Markart Gold in New Frisco

Stadttheater Halle Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr Café

Ufa Woche Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr 3 Sonderveranstaltungen

Telephonische Anzeigen-Annahme: Nr. 274 31 Kraft durch Freude

Elegante Sommertaschen praktische Stadttaschen Goldbörsen mit Scheintaschen

Schauburg Ab heute Dienstag! Ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens Brand im Ocean

Burghof Giebichenstein Ein Tanzspiel von Wolfgang Amadeus Mozart Abu Hassan

Allsilber, Allgold Silbermünzen Georg Dünker

KdF-Sammler-Gruppe Aus der NSDAP

Koffer-Fischer Große Steinstraße 12 Gefunden Bei jeder Gelegenheit

Familien-Nachrichten Im Kampf für Führer und Vaterland fiel am 19. Juni 1940 in den Bogelen ein Gefolg-

Stellen-Angebote Männlich Zuverlässige und kräftige Lagerarbeiter Heinrich Wittenberg

Stellen-Angebote Weiblich Für den Stadtteil Halle-Trotha suchen wir zum 1. Juli einen ehrlichen Zeitungsausträger

Zur Reinigung Die Hausfrauen sind begeistert, wenn ihre Bettfedern nach der Reinigung und Belebung mit meiner bewährten Dampf-Bettfedern-Wasch-

Kinderwagen KORB-LÜHR FACHGESCHAFT Untere Leipziger Straße, Ecke Kl. Märkerstr.

Welfer lebis, mit allen Arbeiten vertraut, 1 Ingenieur 1 Werkmeister

Kantingehilfin sucht sofort Flak-Kantine Weber, Wörmitz Köchin mit einiger Erfahrung in der Führung einer Werkküche

BRUNO PARIS 3 Min. v. Markt Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 Eine Fundgrube günstiger Angebote